

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

9.11.1789 (Nr. 134)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 9 November 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Auszug eines Briefs aus Petersburg, vom 8 October.

Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin, eine große Liebhaberin und Kennerin der Künste haben seit ungefehr einem Jahr das Steingraviren angefangen und machen darinnen außerordentliche Fortschritte. Den 27ten April, als am hohen Geburtstag Ihrer Kaiserl. Majestät, übergaben Höchst-dieselben der Kaiserin, unter andern verfertigten Arbeiten einen Kamee, der auf einem Onyx von zwey Farben geschnitten ist. Er stellt das Bildniß Ihrer Kaiserl. Majestät in Profil vor, in einem Kasquet und mit einer spitzen Krone, (die Krone von Laurien) worüber ein Lorberzweig geschlungen ist. Auf dem Kasquet befindet sich ein sitzender Sohinz mit schwingenden Flügeln, welche zugleich den Hinterkopf des Kasquets anstatt Federn zieren. Das Ganze ist allegorisch und das Bildniß Ihrer Majestät sehr ähnlich; es ist nach dem durch den Hofmedailleur Leberrecht, der das Glück hat, Ihrer Kaiserl. Hoheit Unterricht in dieser Kunst zu geben, in Wachs nach dem Leben gemachten Modell ausgearbeitet worden. Der Stein ist 2 Zolle lang und $1\frac{1}{2}$ breit; das Portrait fleischfarbigt und der Grund gräulich brann. Dieses Stück hat den allerhöchsten Beyfall erhalten und alle Kenner in Verwunderung gesetzt. Ihre Kaiserl. Hoheit sind gesonnen, diese schöne Kunst fortzusetzen, um weitre und tiefere Kenntnisse darinnen zu erwerben.

Aus Oesterreich, vom 29 Oct.

Man will wissen, der Grossultan habe das ganze Kriegsgeschäft dem Divan übergeben und sey mit seinen Gemahlinnen, unter einer Eskorte von 8000 Janitscharen, nach Adrianopel gereist.

Auch der Erzherzog Franz hat von dem Kayser ein kostbares Theresienkreuz erhalten, welches ihm Feldmarschall von Laudon übergeben hat. Nach Berichten aus der Moldau ist der Großvezier endlich über die Donau zurückgegangen und soll sich den 1. dieses in Nikopolis befunden haben. Inzwischen hat er doch ein starkes Kroyß bey Braila zurückgelassen, welches Prinz von Koburg in Vereinigung mit den Russen anzugreifen gedachte, wosern es Stand halten sollte.

Wien, vom 30 Oct.

Es heißt, Orsova sey von den Türken verlassen worden. Die Zeit wird lehren, ob dem so ist. Morgen Früh wird Graf Kaunitz als Obermarschall versichert. Unser Kayser hat als ein wahrer Joseph gesorgt, daß das Malter Korn wirklich um 1 fl. 15 kr. hiesigen Geldes wohlfeiler geworden; alle Becker mußten anzeigen, wie viel sie für ein halbes Jahr Mehl nöthig hätten, um sie damit zu versehen. Vom 1. Nov. an wird das Fleisch um 1 kr. wohlfeiler verkauft. Vorgestern war bey dem apostolischen Nuntius Grafen von Savara, großes Diner, wozu alle auswärtige Minister und der hohe Adel eingeladen waren. Die auswärtigen Gesandten sind hier sehr arbeitsam und hält sonderlich der Preussische Gesandte mit dem Fürsten Staatskanzler öftere Conferenzen.

So eben kommt auch Nachricht, die Russen hätten die kleine Festung Hadgiden am schwarzen Meer zwischen Dtschalow und Akiermann erobert. Generalmajor de Ribas hat das dazu bestimmte Corps kommandirt.

Wien, vom 31 Oct.

Die interessanteste Nachricht ist heute folgende, aus dem Feldlager bei Belgrad vom 21ten dieses: durch unsre Spionen und Servische Unterthanen hat man die zuverlässige Nachricht erhalten, der Seraskier Abdi Pascha sey sammt seiner Armee aus Servien abberufen worden, um, mit verdoppelten Schritten, der Hauptstadt zuzueilen, wo ein über die unglückliche Schlacht am Rimnik ausgebrochenes allgemeines Mißvergnügen den Thron Selims selbst zu erschüttern droht. Auf dem Weg nach Konstantinopel sollen sich die über die Donau zurückgegangnen Truppen des Großveziers mit ihm vereinigen, um mit vereinigten Kräften die Ruhe in der Hauptstadt herstellen zu heißen. Der als Eilbote mit der Nachricht von dem Sieg über den Kara Mustapha anber geschickte Hauptmann Graf Strafoldo meldet, während dem er in Gesellschaft eines gemeinen Hussaren von Toksana ritt, sey dieser auf einmal in vollem Lauf davon gesprengt und habe 6 mit dem Zurückziehen einer Kanone beschäftigte Türken, ungeachtet ihres Schießens und Stiehens nach ihm, in einem Nu tod zur Erde gestreckt, hierauf die

halbpfündige Kanone von der Pavette herab und auf sein Pferd genommen und vor dem Prinzen von Hessenlohe abgeladen, mit Bitte, dieses indessen ad Notam zu nehmen; worauf er eben so geschwind wieder in das Getümmel der Schlacht zurückgeritten sey. Dafür umarmte ihn auch der Prinz vor der ganzen Fronte und hängte ihm eine goldene Medaille um. Dieser Tugend wurden hier 3 Personen, welche die falsche Nachricht brachten, Prinz Koburg wäre von den Türken aufs Haupt geschlagen und gefangen genommen worden, gefänglich eingezogen. Aus Belgrad schreibt man: Nachdem der Abzug der Türken geschehen und das meiste in Ordnung gebracht war, erhielt sämtliche Mannschaft Erlaubniß, auszuruhen und 24 Stunden lang sich zu ergötzen. Es soll hier der Antrag seyn, nach den Niederlanden 8 Regimenter zu schicken, um daselbst die Ruhe herzustellen.

So glänzend und zahlreich die ersochten Siege der kaiserlichen vereinigten Armeen wider die Pforte sind; so haben wir dennoch nicht viel Aussicht zu einem baldigen Frieden. Dann der dritte Feldzug ist allenthalben anbefohlen und mit den Feldrüstungen wird ununterbrochen fortgeföhren. Doch sind diese nun nicht halb mehr so groß, als sie für den vorigen Feldzug waren. Man hat berechnet, daß dieser nicht den 5ten Theil von Mannschaft aufgezöhrt habe, welche im ersten Feldzug zu Grund gegangen war. Es soll nun so viel als ausgemacht seyn, daß Oesterreich all jene Besitzungen, die ihm, ehe der Passarowitzer Friede geschlossen war, als Eigenthum zugehört, wieder zurück begehren wolle; auch soll es durch nichts von diesen Ansprüchen abgeführt werden können, so gar soll auch dieses nicht Vermögend seyn, Oesterreich von diesen Forderungen abwendig zu machen, wosera die Bestimmung anderer großer Höfe mangeln sollte. Alle Stunden wird nun hier die angenehme Zeitung erwartet, daß Orsova eingenommen sey.

Vermög einer im vorigen Jahr vorgenommenen Zählung, befanden sich in den gesammten K. K. deutschen Erbländern 156,865. Katholiken, 79,236. vom männlichen und 77,629. vom weiblichen Geschlecht, die mit 154. Bethhäusern und 142. Pastoren versehen waren. Aus Semlin ist die Nachricht von dem den 17. dieses Monats allort erfolgten Hintritt des K. K. Feldmarschalllieutenants und regierenden Fürsten von Anhalt-Cöthen eingegangen. Derselben Leiche wurde den 19. mit allen seinem Rang angemessenen Ehren zur Erde gesattlet. Seine 2 Prinzen sind untrennlich. Der älteste Prinz von Anhalt-Cöthen hat quittirt und reißt ab, um die Landesregierung anzutreten. Aus Altgradiska wird unterm 17. Oct.

geschrieben, der Pascha von Travnick siehe zwar noch bey Podrasnicza im Lager, sickte sich aber an, seine Truppen zu entlassen und sich tiefer in das Land zurückzuziehen, nachdem alle bisherigen Versuche gegen unsere Verschanzungen fruchtlos waren und nun die Nachricht von dem Fall Belgrads in ganz Bosnien den größten Schrecken verbreitet hat, um so mehr, als man einen Einfall auf der Seite von Zwornick besorgt, wo Bosnien fast gar nicht bedeckt ist. Nach Berichten aus der Wallachey herrscht unter den dort befindlichen feindlichen Truppen allgemeines Schrecken. Auch in Braslow glaubt man sich gegen die siegreichen Heere der Oesterreicher und Russen nicht mehr sicher; alles, was nicht wehrhaft ist, hat sich aus dieser Stadt gesüchtet, wo sich nun höchstens eine Besatzung von 4000 Mann befindet. Der Großvezier soll sich mit seinen übrigen Truppen, so viel er davon erhalten konnte, über die Donau zurück, tiefer nach Bulgarien begeben haben.

Schreiben aus Wien, vom 31 Oct.

Den 6ten schreibt man aus Karlstadt, gelang es dem Feind bey Briboi einzudringen, wo er etliche Blockhäuser, nebst dem zur Belagerung von Bihacz verfertigten Materialien-Borrath, an Faszinen, Schanzkörben u. dgl. verbrannte und gegen 200 Mann tödtete, verwundete und gefangen nahm. Nach dieser in Rücksicht auf seine Hauptabsicht des tiefern Eindringens in unser Land nicht gelungenen Expedition zog sich der Feind schnell gegen Frachich und gieng noch dieselbe Nacht in unzertrennter Masse von 9 bis 10,000 Mann bis Ostroschag. Hier blieb er bis zum 8ten, den 9ten aber mit Anbruch des Tags fiel er in 3 Kolonnen ebenfalls, unter Begünstigung eines starken Nebels, bey dem Keresintianerposten ein, umgieng die Redouten dieses Postens und drang durch die Schluchten bis Spinja, Stakarowag, Mrazel und so weiter in die Waldung Petrova Gora, wo er bey 70 theils Häuser theils andre Gebäude nebst Getreid, Heu und Stroh-Borrath in Asche legte, bey 80 Seelen beydeley Geschlechts gefangen fortschleppte, gegen 100 Stück Vieh wegtrieb und dann den größten Theil dieser Gegend verwüstete. Wie es um Orsova aussieht, weiß man nicht zu sagen, aber ohne allen Zweifel wird man in wenig Tagen Auserkennung können: Bivat Laudon, der Eroberung von Orsova.

Ein anders Wien, vom 31 Oct.

Alle Briefe von dem Korps des Prinzen von Koburg enthalten nichts als Lobsprüche für diesen Prinzen. Sein größtes Verdienst besteht in dem Geiß, den er seinem Heer einzusößen weiß. Durch Herablassung und Güte, gepaart mit Strenge, da wo es

auf Zucht und Ordnung ankommt und durch Erhebung des Ehrgefühls hat er seine Mannschaft so gebildet, daß sie sich unter sich für einen Leib ansehen, alle kennen und ihre Verdienste gegenseitig ehren. Dadurch geschah es, daß bey diesem Korps, seit der Eroberung von Chocjin, nicht ein einziger Mann eine Regimentskrone erhielt. Ihre immer glückliche Unternehmungen haben ihnen ein stolzes Selbstgefühl eingegeben, das durch die gute Behandlung, den vertraulichen Umgang der Officiers mit dem gemeinen Mann unterhalten und durch die neulich eingeführten Ehrenpreise noch mehr erhöht wird. Wer durch persönliche Tapferkeit einen solchen Orden erhalten hat, vor dem geht kein Officier, selbst der Kommandirende nicht vorüber, ohne vor ihm den Hut abzunehmen und, sobald er unter seine Kammeraden tritt, stehen alle auf, als käm ein Officier. Auf solche Art ist der Gnaden Medaillon das Ziel, wornach jeder Soldat strebt. Jauchzen und Jubel ertönt unter allen, so bald es zu den Waffen! heißt. Auch die Kranken im Spital wollen mit, wie dann wirklich, als die Truppe das letztemal aufbrach, im Spital beynah ein Aufruhr entstand, weil kein Kranker bleiben wollte. Am meisten lärmte ein Husarenwachtmeister, der im Treffen bey Focksan drey Hiebe über das Gesicht erhalten, noch den ganzen Kopf voll Wasser hatte und durchaus sich nun dafür rächen wollte. Als man dem Kayser von demselben erzählte und zugleich meldete, er sey sonst ein wackerer, verdienstlicher Krieger, befohl der Kayser, ihn zum Trost, zum Officier zu avancieren. So vortrefflich diese Mannschaft ist, so wird sie noch von der russischen in einigen Beziehungen übertroffen. Es ist fast unglaublich was man von derselben erzählt. Derselben Gehorsam, Treue, Entschlossenheit und Tapferkeit, hat kein Maas. Hierzu kommt die außerordentlich frugale Lebensart dieser Leute. Es ist unbegreiflich, von welcher und wie geringer Nahrung der russische Soldat lebt und wie leicht er es verschmerzt, falls er dieselbe einen ganzen Tag gar nicht erhält. Das hindert ihn nicht, 12 und 14 Stunden durch in einem fort zu marschiren und sonst alles Ungemach ohne Murren auszuhalten. Gewöhnlich fangen die Russen den Krieg an, wenn andre Truppen in die Winterquartiere ziehen, wie man denn auch heuer im November und December am meisten von ihnen hören wird und bleiben mitten unter Schnee und Eis bis im Januar und Februar hin unter Selten. Erfriert ein Mann, so sagen sie: der hat die Kälte nicht aushalten können und achten es nicht. Insbesondere ist die Infanterie die Stärke der russischen Armee, dieselbe hat das Sonderbare, daß sie immer sehr niedlich und zierlich gekleidet und man

darf sagen, gepuzt ist. Sobald sie gegen den Feind austrückt, ist sie eleganter gekleidet, als unsere Truppen auf dem Paradeplatz: jeder Gemeine hat sein Kräusel, seine Manschetten, weiß gewaschen. Aber im Angriff ist er wieder ganz Scyth. Sie stehen wie eine Mauer und alles muß vor ihnen fallen. Bey dem Angriff vom 22ten Sept. auf das kleine Lager, den sich der General Souwarow mit seinen Truppen zu machen ansetzte, geschah der Angriff mit einem gräßlichen wilden Gelächter, wie es Klopstocks Teufel lachen. Siebentausend Mann ein solches Gelächter erheben hören, war eine so neue und unerwartete Sache, daß unsere Truppen stuzend wurden; sie faßten sich aber bald, fiengen auch an zu jauchzen, schriegen: Vivat Koburg und als die Officiers es erhoben: Vivat Joseph! so giengen sie auf die ihres Seits nicht weniger lärmenden Türken los. Aus unsere Infanterie der russischen den Vorzug zugeselien, so gestehen im Gegentheil die Russen unsern Husaren den Vorzug vor ihren Kosacken zu; diese sind zwar äußerst beherzt und stark, werden auch von den Türken sehr geschätzt; aber sie greiffen nicht in geschlossener Ordnung an, wie unsere Husaren, die hierdurch den Feind leichter werfen. Daher hat auch Souwarow immer von uns Husaren zu seiner Infanterie verlangt. Dieser General selbst ist durch seine vielen erlittenen Kriegsschicksale einer der merkwürdigsten Menschen. Nun ist er alt und so voll Narben, daß er sein Schwerdt nicht tragen und führen kann. Ein Kosak reitet stets hinter ihm her, dieser trägt es und giebt es ihm während der Action in die Hand. Sonst hat er bloß eine kleine Peitsche bey sich, die ihm zum Commaodant dient und er reitet den nächsten den besten Gaul, denn er hat keine Equipage. Seine Lebensart ist sehr merkwürdig. Gewöhnlich hat er bloß ein Hemdd an und auf demselben seinen Orden, sonst aber kein Unterscheidungszeichen, und ist er gekleidet, so hat er eine gemeine Uniform an. Die ganze Nacht ist er wach und sieht seinen Leuten und Wachen nach. Um 8 Uhr Morgen hält er Mittagsmahl. Dieses ist äußerst elend und wird auf der Erde genossen. Ueberhaupt hat er viel Sonderbares; ist aber übrigens ein wohl gebildeter, liebenswürdiger Mann, der von seinen Truppen angebetet und von den unsrigen sehr geschätzt wird.

Schreiben, aus Brüssel, vom 30 Oct.

Der Krieg der Patrioten wider Se. Maj. den Kayser ist nun förmlich erklärt. Seit dem 20ten d. haben sie ein öffentliches Manifest im Namen des Volks von Brabant (*Manifeste du peuple Brabançon*) bekannt gemacht und dasselbige dem hiesigen Gouverne-

ment durch eine Staffete schriftlich mitgetheilt. Der berüchtigte van der Noot soll der Verfasser dieser Schrift seyn: Die Unverschämtheit und der Frevel wird so weit darinn getrieben, daß Se. Maj. als Herzog von Brabant und der damit verknüpften Niederlande aller Hoheits- und Souveränitätsrechte auf der Stelle verlustig erklärt werden, mit der Weisung, alle bisher übliche Siegel und Wappen an die Stände unverzüglich auszuliefern und in Zukunft keine Befehle, oder Verordnungen anzunehmen, oder zu befolgen, die nicht unter dem Siegel und im Namen der Stände ausgeliefert werden. Zugleich wird darinn verordnet, künftig keine Münzen mehr unter Joseph des II. Bildnissen und Wappen fernerhin in Brabant ausprägen. Sobald die Patriotennarmee ihre erste Feindseligkeiten auf unserm Gebiet anfang, fanden es der hier anwesende Kardinalerzbischof von Mecheln und der Bischof von Antwerpen in ihren Gewissen für rathsam, heimlich von hier zu entweichen. Graf Trautmannsdorf machte hierauf dem Erzbischof bekannt, er sey aus der Liste der K. K. geheimen Staatsräthe und Ritter des heil. Stephansordens als ein unwürdiges Mitglied ausgestrichen und habe also sowohl das wegen des erstern Prädikats erhaltne Diplom, als auch das Groskreuz des Ordens, die ihm als einem der vornehmsten Häupter dieser ärgerlichen Empörung nicht mehr anpasseten, zurück einzuliefern. Gestern haben sich alle wider die Rebellen bestimmte Truppen in Marsch gesetzt, um von Liere an Jagd auf dieselben zu machen. Perwichne Nacht sind wieder 18 Personen hier eingezogen worden und die Herzoginn d'Urzel hat sowohl hier, als auf ihrem Landgut eine Militairwache. Den 27ten Morgens erhielt General Patton eben, als er das Kommando der Truppen wider die Rebellen selbst unternehmen wollte, durch eine Staffete Nachricht, daß Lillo wieder erobert, 28 Patrioten auf der Stelle gehenkt und bey Hoogstraaten ohngefähr 800 Rebellen auf dem Kampfsplatz geblieben seyen. General Schröder ist den 27ten d. mit 3000 Mann geradezu in Tournhout einmarschirt, ohne vorher genaue Kundtschaft einzuziehen, wie es da aussähe. Dieses hatte die Folge, daß sobald die Truppen auf dem Markt in Ordnung gestellt waren, sogleich mehr als 1400 in Häusern und Schlupfwinkeln versteckte Patrioten unter die Truppen feuerten, 3 bis 4 Officiers und gegen 90 Soldaten auf der Stelle niederschossen. Dem General selbst wurde das Pferd unterm Leib erlegt. Sobald die Truppen sich von diesem unvermutheten Zufall erholt hatten, folgte ein allgemeines Blutbad, mehr als 1000 Rebellen wurden niedergefäbelt und die ganze Stadt

den Soldaten zur Plünderung überlassen. Tags darauf wurde dieser Flecken in die Aische gelegt, welches Schicksal auch den Dorfschaften Waesmünster, Minderhout und Nuyssen begegnet ist. Sollte dieser Krieg lange fort dauern: so wird es einer der verderblichsten werden, den die Geschichte aufzuweisen hat, weil man einen Religionskrieg daraus machen will. General Arberg kommandirt gegenwärtig unsere Truppen statt des Generals Schröder. Vorgestern ist noch 1 Bataillon von Murray und eine Schwadron Dragoner hier eingerückt. Die Stadthore bleiben noch immer hier verschlossen und die Garnison weiß die Bürgerschaft in Respekt zu halten. Man hat von ihrer Seite um so weniger Ursache etwas zu fürchten, weil man die Vorsicht gebraucht hat, ihr frühzeitig alle Art von Waffen und Kriegsgeräthe zu nehmen. Sollten die Patrioten aber bis vor unsere Mauern vordringen, wozu noch wenig Ansehen ist, so dürfte es hier wohl unsicherer werden. Herr von Crumpipen hat aus dem Lager der Patrioten an seine Frau Gemahlinn geschrieben, daß er bey seiner Gefangenschaft sich wohl befinde und man ihm mit vieler Achtung begegne. Die neulich in Verhaft genommenen Grafen v. Lannoy, Duras und Spangen dienen, als Mitglieder des Ritterstands von Brabant, dem Gouvernement zu Geiseln für den Herrn von Crumpipen. Das Regiment Mathiesen, Esterhazy, Toskana und noch einige andre, werden zur Verstärkung unserer brabäntischen Truppen erwartet. Der ehemalige Intendant zu Dornick, Baron von Beelen, ist des Endes bereits zum Generalkommissär des Verpflegsamts ernannt worden. Alle Dörfer, wo sich die Bauern zu den Rebellen geschlagen haben, oder wo sich dieselben unter den Waffen finden lassen, werden von den Truppen auf den Grund abgebrannt. Die Bürger aber müssen in allen Städten ihr Gewehr abliefern und im Fall jemand dergleichen verhehlet und ertappt wird, so wird er auf der Stelle gehenkt.

Brüssel, vom 29 Oct.

Wir sind iht ohne Widerrede völlig im Krieg besfangen. Unsere Truppen schlagen sich schon ganzer 3 Tage mit den Patrioten in Kempenlande herum, ohne daß sich einer von beyden Theilen einiges Vortheils rühmen könnte. Der berüchtigte Advokat van der Noot hat ein Manifest herausgegeben, worin die Verwegenheit aufs höchste getrieben und Brabant für unabhängig erklärt wird. Die Hauptkandarte seiner Armee soll den Spruch aus der heil. Schrift führen: Propter injustitias transferuntur Regna. d. i. der Un gerechtigkeiten halber werden die Reiche übertragen.

Haag.

Haag, vom 30 Oct.

Der K. Preussische Legationssekretär, Herr Renfer, hat Ihren Hochmögenden eine Note übergeben, um im Namen des Königs, seines Herrn, den Durchzug einiger preuss. Truppen, die nach Lüttich marschiren sollen, zu begehren. Es scheint nicht, daß die sogenannten brabantischen Patrioten alle Vortheile erkämpfen haben, die in dem Publikum ausgestreut worden sind. Wenigstens darf man daran zweifeln, umsomehr, da bisher noch keine zuverlässige Nachrichten von ihrer Operation eingegangen sind.

Brüssel, vom 2 Nov.

Unser Herr Minister war dieser Tagen von Morgens früh bis Abends zu Pferd und ermahnte die Bürger aufs freundschaftlichste zur Ruhe. Er zog alle unsere Herzen an sich. Seit gestern sind wieder alle Zugänge der Stadt eröffnet. Der erste patriotische Anfall ward mit Wirkung abgeleitet. Unsr. Truppen haben die Patrioten bey Verschort zwischen Diest und Mecheln gänzlich zerstreut. Die Standhaftigkeit unsr. Ministers und die Thätigkeit des Generals d'Alson haben Wunder gewürkt.

Die Lütticher sollen versprochen haben, nachzugeben und alles in den alten Standt zu setzen. Fünf Regimenter werden hier erwartet, Machies, Esterhazy, Toskana ic. der Generalkommissarius der Lebensmittel ist, Herr Baron von Deelen, ehemaliger Intendant von Tournay.

Schreiben, aus Maastricht, vom 3 Nov.

Den Vorfall zu Turnhout schreib' ich Ihnen hier nieder, wie er durch einen brabantischen Patrioten nach Maastricht berichtet worden ist. „Dienstags

den 27ten Oktober Morgens zwischen 6 und 7 Uhr näherten sich dem in Brabant unweit der Marren Herzogenbusch und der Baronie von Breda gelegenen ansehnlichen Flecken Turnhout, wo sich einige Tage zuvor 3200 brabantische und wallonische Patrioten einquartirt hatten, ohngefähr 4000 österreichische Truppen von den Regimentern Bender, Klarfait, v. Ligne und 200 Dragoner, unter dem Kommando des kommandirenden Generals Freyhern von Schröder, mit sechs Kanonen an der Spitze. Wegen des dichten Nebels konnten die Patrioten sie erst bey Annäherung der Vorposten gewahr werden; man machte gleich Lärmen und läutete die Glocke in der großen Kirche zum Zeichen der Versammlung. Der General lieutenant der Patrioten Herr van der Meich führte das Kommando.

MS. So eben läuft die Nachricht ein, daß in der Gegend von Breda wieder etwas Neues vorgefallen und bey dieser Gelegenheit 300 Patrioten gekent worden seyen. Viele Patrioten gehen noch hier durch Maastricht nach der Gegend von Namur, um, wie sie sagen, einige zu Officiers taugliche Personen aufzusuchen. Der Erzbischof von Mecheln und der Bischof von Antwerpen sind auch hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Staatsgefangene, der nach Spandau gebracht wurde, soll ein russischer Obrist seyn, der sich in Preussen aufgehalten und daselbst Zeichnungen von einigen Festungen aufgenommen haben soll. Von Spandau ist er nach Magdeburg zur ewigen Gefangenschaft gebracht worden.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Von dem so bekannten Vor- und Hülfsbüchlein, welches seit langer Zeit nicht mehr zu haben ist, kommt nächstens in Augspurg eine neue vielvermehrte und verbesserte Auflage heraus, statt der Holzschnitte in jener findet man in dieser lauter Kupferstiche, wodurch es einen ungleich größern Vorzug erhält und soll doch das Exemplar mit samt der Fracht hierher auch nicht mehr als 30 fr. kosten. Macklots Hofbuchhandlung allhier nimmt Bestellungen darauf an; Briefe und Geld erbittet man sich zum voraus gefällig franco.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder eine große Parthie kleiner niedlicher Pappier: Tappeten und Borduren, wohlfeilen Preises zu 1 fl. 30 fr. bis 3 fl. so eben angekommen und nach eines jeden Liebhabers Bedürfnis sogleich zu haben.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe, ist ganz neu angekommen und zu haben. Gespräch zweyer französischer Flüchtlinge aus dem Elsaß und eines badischen Schulmeisters aus der Herrschaft Rötteln, über die Ursachen des gegenwärtigen Aufruhrs in Frankreich. Gleichheit der Stände, Abgaben und Rebellion betreffend, nebst einem Pendant. 8. Ffst. 1789. 20 fr.

Carlsruhe. Ludwig Göbler von hier igebürtig ledigen Standes, welcher boshafterweise angetreten, wird anmit auf eingeloffnen hohen Regierungsbefehl unter dem Bedenten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht a dato an binnen 3 Monaten zurückkommt und sich vor hiesigem Oberamt zur Verantwortung wegen seines Austritts stellt, sein Vermögen confiscirt, sein Nahmen an den Galgen geschla-

gen und er auf ewig des Lands verwiesen werden solle.
Carlsruhe den 18ten October 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Die böshafter weise ausgetretene Friedrich Wickert und Peter Suchs, aus Klein Carlsruhe gebürtig samtlliche ledigen Standes, werden, auf eingeloffnen hohen Regierungsbefehl unter dem Bedenten öffentlich vorgeladen, daß wann sie nicht a dato binnen 3 Monaten zurückkommen und sich vor dem hiesigen Oberamt zur Verantwortung ihres Austritts stellen, ihr Vermögen confiscirt, ihre Rahmen an den Galgen geschlagen und sie auf ewig des Lands verwiesen werden sollen. Carlsruhe den 18ten October 1789. Hochf. Markgräf. Bad. Oberamtallda.

Carlsruhe. Montags den 16ten dieses Monats wird die Mobilienverlassenschaft des Herzoglich Sächsisch Weimarischen Herrn Geheimenrath und Oberhofmeisters von Kaulbars, bestehend in Gold, Silber, Mannskleidern, Bettwerk, Leinwand, Möß, Zinn, Kupfer, Eisen, Kuchen und Blechgeschirr, Schreinwerk, hölzern Geschirr und sonstiger Hausrath nebst einigen gut conditionirten Rundöfen in dessen in der Waldgäß bewohnten Häusern, gegen baar zu erlegenden Zahlung öffentlich versteigert und mit der Staigerung die hierauf folgende Tage continuirt werden. Carlsruhe den 7ten Nov. 1789.

Zu obiger Verlassenschafts Inventur gnädigst ernannter Commissarius,
S. W. Preuschen geheimer Hofrath.

Stein. Jacob Sigrift, der Burgers Sohn von hier, welcher bereits im Jahr 1752. nach Amerika gezogen, seither aber nichts mehr von sich hören lassen und ist ohngefehr 55 Jahr alt ist, wird an durch in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsbefehls in der Masse vorgeladen, daß er oder seine allensalfig rechtmäßige Erben, a dato innerhalb 9 Monaten um so gewisser dahier erscheinen und sein großmütterliches Vermögen in Empfang nehmen solle, als im Richterscheinungsfall dasselbe seinen nächsten Anverwandten dahier gegen Kaution werde verabsfolgt werden. Stein den 12ten Oct. 1789. Oberamt allda.

Apellmühle bey Mühlburg. Vermählunen Frentag morgens vor Tag ist ein Pferd ein 4 jähriger Sandschimmel mit weißlichem Kopf, Raul und Schweif, am rechten Schenkel mit einem, einem F. gleichenden Zeichen, welches Zeichen ganz von Haaren entblößt ist, bezeichnet, ein gespaltenes Kreuz habend, eine Stute, diebischer weise weggeritten worden. Alle diejenige welchen dasselbe zu Gesicht oder unter Hände bekommen, belieben es anzuhallen und

seinem Eigenthümer dem Müller Johannes Renner auf oben besagter Mühle wieder einhändigen zu lassen, derselbe wird nicht nur alle diefalls gehabte Unkosten ersetzen, sondern überdem eine der Sache angemessene Erkenntlichkeit dem Wiedererhalter dieses Pferdes gerne zahlen.

Emmendingen. Der heimlich ausgetretene Georg Weckerlin von Tuschfelden, wird hierdurch in Gemäßheit Fürstl. Befehls vom 1ten October d. J. HRR. 11924, edictaliter vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten, wovon ihm einer für den ersten, einer für den 2ten und einer für den 3ten und letzten Termin peremptorie anberaumt wird, um so gewisser vor dahiesigem Oberamt sich einzufinden und wegen seines Austritts Red und Antwort geben solle, als widrigenfalls sein Vermögen confiscirt und er des Lands verwiesen werden wird. Signatum Emmendingen den 16ten October 1789. OberamtHochberg.

Emmendingen. In Befolg Hochfürstl. Decreti dd. 5ten Oct. 1789. HRR. 12055. wird der bößlich ausgetretene Friedrich Tanner von Eichenfelden dergestalt edictaliter hiermit vorgeladen, daß er a dato binnen 6 Wochen um so gewisser dahier erscheinen und wegen seines bößlichen Austritts sich verantworten solle, als er wiedrigenfalls mit der Vermögens - Confiscation und Landsverweisung bestraft werden wird. Signatum den 24ten Oct. 1789. Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß auf Montag den 7ten December, der Termin zur Schulden - Liquidation des hiesig geworden ledigen Hanns Leisingers aus dem mittern Heubronn, Reuwegger Bogtey, anberaumt worden und alle dessen Glaubiger sich demnach an obigem Tag zu Neuenweg einzufinden, dem Commissarius ihre Forderungen eingeben und solche beweisen, oder gewärtigen sollen, nachher damit völlig abgewiesen zu werden. Lörrach den 31ten Oct. 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

Augsburg. Da der bisherige Eigenthümer und Besizer des geräumigten und an der schönsten Hauptstrasse gelegenen Gasthofs zur goldenen Traube wegen heranahendem Alter sich entschlossen hat, seine noch übrigen Lebentage in Ruhe zuzubringen, als wird solches hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit etwaige Kaufslustige sich bey endes ertellichem Eigenthümer melden, allensalß den Gasthof in Augenschein nehmen und die Kaufbedingnisse vernehmen mögen. Augsburg den 7ten Oct. 1789.

Johann Siegmund Mayer,
Gastgeber zur goldenen Trauben